

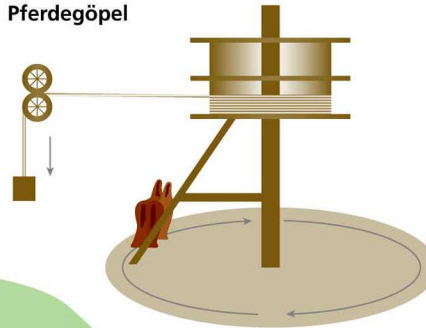
Glück Auf! – 1000 Jahre Bergbau

Am Rammelsberg lässt sich der Bergbau bis ins Jahr 968 belegen. Über die Zeit musste immer tiefer gegraben werden, um neue Erzlagerstätten erschließen zu können. Im Dritten Reich wurde die Förderung hochgefahren, weil alle Erzvorkommen für den Krieg ausgebeutet werden mussten. 1988 wurde der Bergbau endgültig eingestellt. Damit gingen tausend Jahre Bergbautradition zu Ende.

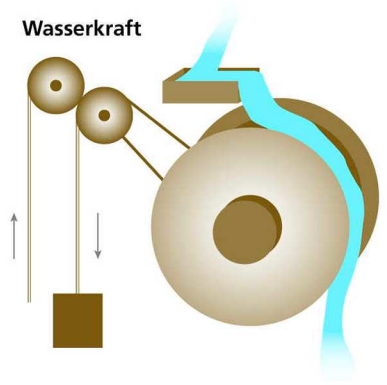
► Wasserkraft statt Pferdestärken

Lange wurde das Erz mit der Kraft von Pferden ans Tageslicht befördert. Im 13. Jahrhundert löste Wasserkraft diese Methode ab. So genannte Kehräder hatten dabei eine doppelte Funktion: Sie trieben die Fahrkörbe an, mit denen das Erz transportiert wurde und pumpten zugleich Wasser aus den Stollen.

Pferdegöpel

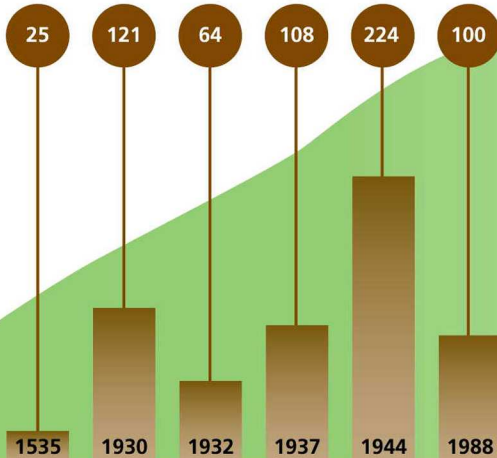


Wasserkraft



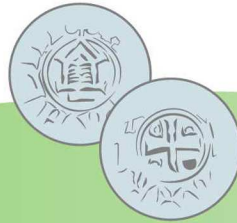
► Fördermengen von Eisen am Rammelsberg

Am Rammelsberg wurde Silber-, Blei-, Kupfer- und Zinkerz, aber auch Eisenerz gefördert (Angaben in Tsd. Tonnen).



► Otto-Adelheid-Pfennig

Aus den ersten Silberfunden am Rammelsberg wurde der Otto-Adelheid-Pfennig geprägt. Zu dieser Zeit (um 1000) war er das wichtigste Zahlungsmittel der Region.



► Weltkulturerbe Rammelsberg

Seit 1992 sind die Altstadt von Goslar und das Bergwerk Rammelsberg Weltkulturerbe. Das stillgelegte Bergwerk wurde zum Museum umgebaut und informiert über die Bergbaugeschichte am Rammelsberg. 2010 erhielt auch die Oberharzer Wasserwirtschaft Weltkulturerbe-Status.

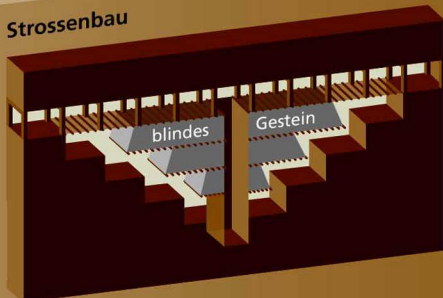


www.rammelsberg.de

► Veränderte Technik

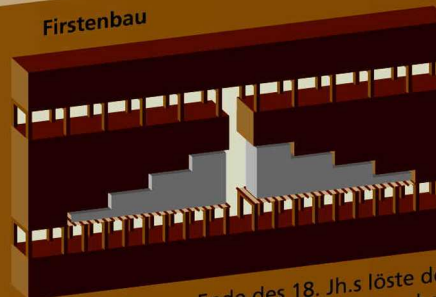
Die Entwicklung der Abbaufverfahren am Rammelsberg

Strossenbau



Bis ins 18. Jh. hinein wurde Erz von oben nach unten in so genannten Strossen abgebaut. Um die Hohlräume nicht zu groß werden zu lassen, wurde blindes Gestein in die Ebenen verfüllt, die bereits abgetragen waren. Dafür benötigte man enorme Mengen an Holz.

Firstenbau



Ende des 18. Jh.s löste der Strossenbau den Firstenbau ab. Stollen wurden nun von unten nach oben getrieben.